

Konzeption

Katholische Kindertageseinrichtung

St. Mauritius – Lautzkirchen



*DAS sind WIR
DAS bieten WIR*



Herausgeber

Katholische Kindertagesstätte St. Mauritius

Pfarrer Peter Straße 4

66440 Lautzkirchen

Tel: +49 (0)6842 4444

E-Mail: kita.lautzkirchen@bistum-speyer.de



Ausarbeitung der Texte

Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte St. Mauritius

Gestaltung

Frau Grieser, Frau Wilhelm

Fotos & Bilder

Genehmigungen für die Veröffentlichung der Kinder auf den Bildern liegen vor.

Urheberrecht

© 2024 Kita St. Mauritius

7. Auflage Juli 2024

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort von unserem Pfarrer und Trägervertreter, Herrn Eric Klein	S. 4
1. DAS sind WIR	
1.1 Unser Leitbild	S. 5
1.2 Geschichte der Kita	S. 6
1.3 Träger, Leitung und Team	S. 7
1.4 Saarländisches Bildungsprogramm	S. 9
1.5 Qualitätsmanagement in unserer Einrichtung	S. 12
1.6 Sprach-Kita	S. 13
2. DAS bieten WIR	
2.1 Unser Angebot	S. 15
2.2 Anmeldung	S. 16
2.3 Sozialraum - Übergänge – Transitionen	S. 17
2.4 Rundgang durch die Kita	S. 19
2.5 Verpflegung	S. 21
2.6 Inklusion	S. 22
2.7 Wie leben wir Inklusion im Alltag	S. 22
2.8 Partizipation	S. 23
3. UNSER pädagogisches Angebot	
3.1 Bildungsverständnis	S. 24
3.2 Bildung als Ko-Konstruktionsprozess	S. 25
3.3 Unsere Ziele	S. 26
3.4 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	S. 26
3.5 Bilingual / Deutsch-Französisch	S. 27
3.6 Entwicklungsdokumentation	S. 28
3.7 Bedeutung des Spiels	S. 29
3.8 Gleichgeschlechtliche Gestaltung der Bildungsprozesse	S. 30
3.9 Tagesablauf der Kinder von 0-3 Jahren	S. 31
3.10 Schlafen/Ruhen in der Kindertageseinrichtung	S. 33
3.11 Sauberkeitserziehung	S. 35
3.12 Sexualpädagogisches Konzept	S. 36
3.13 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung	S. 38
3.14 Tagesablauf der Kinder von 3-6 Jahren	S. 39
3.15 Feste Bestandteile unseres Angebotes	S. 41
3.16 Umweltbewusstsein und Sensibilität für Nachhaltigkeit	S. 44
4. IHR und WIR	
4.1 Zusammenarbeit mit der Familie	S. 45
4.2 Elternausschuss	S. 47
4.3 Kooperation und Netzwerke	S. 47
4.4 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	S. 48
5. Anregungen und Beschwerden	S. 49
6. Qualitätsentwicklung und Evaluation	S. 50
7. Träger/Personal/Datenschutz	S. 51
Schlusswort	S. 55



Vorwort von unserem Pfarrer und Trägervertreter, Herrn Eric Klein

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die *Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer*.“ Diese Worte werden dem französischen Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry zugeschrieben und beschreiben für mich auf besondere Weise das Zusammenleben zwischen den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und den Eltern.

Ich bin davon überzeugt, dass in jedem Menschen eine Sehnsucht steckt. Bei Kindern wird dieses Streben besonders deutlich, wenn sie sich auf den Weg machen um ihre Umgebung zu erkunden und zu entdecken. Auf diesem Abenteuerweg des Experimentierens und Erfahrens möchten wir ihr Kind und sie als Eltern unterstützen und begleiten. Zusammen wollen wir das große weite Meer des Lebens bereisen. Im Alltag ist es immer wieder faszinierend, wenn einem Kind nach einer langen Zeit des Probierens, des Zögerns und vielleicht auch manchen Ängsten auf einmal etwas gelingt und das Kind so eine neue Erfahrung hinzugewinnt.

Dieses spielerische Entdecken der eigenen Möglichkeiten begleiten wir in unserer Kindertagesstätte durch verschiedene Projekte und Angebote. Wir geben ihrem Kind einen sicheren Hafen, von dem es nach seinen eigenen Möglichkeiten aufbrechen kann um sein Lebensumfeld zu erkunden oder einfach nur zu träumen und seiner Fantasie Raum zu geben. Wir möchten die Stärken und Talente ihres Kindes fördern und ihm Anreize geben auch einmal Neues zu probieren. Bei dieser Aufgabe orientieren wir uns am saarländischen Bildungsprogramm mit seinen Bereichen und reflektieren die eigene Arbeit im Qualitätsmanagement. Deshalb ist uns auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Gerne erzählen wir ihnen von den Entwicklungsschritten ihres Kindes oder begleiten sie mit unseren Erfahrungen bei Entscheidungen. Als katholische Kindertagesstätte leben wir die christlichen Feste und erzählen den Kindern die biblischen Geschichten. In diesen Texten haben Menschen ebenfalls ihrer Sehnsucht nachgespürt. Sie haben eine Arche gebaut oder mitten im Sturm entdeckt, dass Gott bei ihnen ist und ihnen die rettende Hand entgegenstreckt.

Dekan Eric Klein



1. DAS sind WIR

1.1 Unser Leitbild

Unser Leitbild ist die Grundlage unserer Arbeit und der Wertehintergrund für die Qualitätsentwicklung.

Zusammen - Leben:

Jedes Kind ist einmalig und wertvoll. Wir nehmen es an, wie es ist.

Die Lebenswirklichkeit des Kindes und seiner Familie ist die Grundlage all unseres Handelns. Als Ansprechpartner stehen wir den Eltern zur Seite.

Wir begleiten das Kind auf seinem individuellen Weg mit Liebe, indem wir ihm Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung entgegenbringen.

Das Kind erlebt die Gemeinschaft mit anderen Kindern und den ErzieherInnen.

Dieses Zusammenleben geschieht in einem liebevollen christlichen Miteinander, dadurch wird Kirche gelebt.

Wir leben zusammen mit Menschen anderer Weltanschauungen und Religionen und begegnen deren Feste und Bräuche mit Offenheit.

Zusammen – Deuten:

Um die persönliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen, erhält es Anregungen und Angebote. Wir fördern seine Fähigkeiten und machen ihm Mut.

Wir entdecken biblische Geschichten, die christlichen Traditionen, Bräuche und Rituale und deren Bedeutung.

Das Kind erlebt in unserer Einrichtung den christlichen Glauben und wird bei seinen Fragen nach Gott und der Welt unterstützt. Es kann seine Zweifel äußern und Fragen stellen.

Zusammen – Feiern:

Feste sind Höhepunkte, die sich aus dem Alltag hervorheben. Besonders im Feiern wird Gemeinschaft spürbar. Im Erleben der christlichen Feste erfährt das Kind, warum diese gefeiert werden.

Deshalb hat das Feiern von Advent und Weihnachten, Fastenzeit und Ostern eine zentrale Bedeutung.

Als Bestandteil der Pfarrgemeinde sind wir eine Bereicherung des kirchlichen Lebens.



1.2 Geschichte der Kita

1909 wurde eine Kleinkinderschule, damals im „Heim des Orchestervereins“, gegründet. Der jetzige Kindergarten wurde 1959 eingeweiht. Nicht nur das Gebäude hat sich verändert, sondern auch ihre Konzeption hat sich immer wieder dem Wandel der Zeit angepasst. Das Leitbild wurde dabei stets weitergetragen: **Zusammen Leben- Zusammen deuten – Zusammen feiern.**

Das Gebäude der katholische Kindertagesstätte St. Mauritius wurde von 1999 bis 2001 umgebaut. Zu dieser Zeit fand die Betreuung der Kinder im Schulgebäude statt.

Ab 2001 befanden sich im Haus drei Kindergartengruppen für Kinder von 3-6 Jahren und eine Hortgruppe. Im Jahr 2008 kam eine Altersmischung dazu, in einer Gruppe wurden fünf Krippenkinder betreut. Im Herbst 2012 wurde dann nochmals umgebaut, so dass nun beide Stockwerke zur Kinderbetreuung genutzt werden. Seit diesem Zeitpunkt gibt es in der Einrichtung zwei Kindergartengruppen für 3-6 jährige Kinder und zwei Krippengruppen für Kinder von 1-3 Jahren. Die Betreuung der Schulkinder findet in der Freiwilligen Ganztagschule im Schulgebäude der Grundschule statt.





1.3 Träger, Leitung und Team

➤ Der Träger

Durch die Neustrukturierung der Pfarreien des Bistums Speyer gehören wir seit 2016 zur **Pfarrei Heilige Familie Blieskastel**, diese ist der Träger der Einrichtung. Der Ansprechpartner ist in erster Linie der Trägervertreter, **Dekan Eric Klein**.

Die **Gebäudeträgerschaft** hat die **Stadt Blieskastel**.

Der Träger – die Kirche leistet mit ihren Kindertageseinrichtungen einen erheblichen Beitrag zum Wohl der Gesellschaft. Mit ihrem Engagement im Bereich der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung legt sie eine wichtige Grundlage für das gelingende Aufwachsen von Kindern und begleitet Familien zu einem sinnerfüllten Leben. Die Kindertageseinrichtungen stehen allen offen, die sich für das katholische Profil mit ihrem pädagogischen Konzept entscheiden, unabhängig von Konfessions- und Religionszugehörigkeit.

Das Pastoralteam

Pastoralreferent Herr Steffen Glombitza,
Pastoralreferentin Frau Isabell Blumberg,
Herr Dekan Eric Klein

➤ Die Leitung

Frau Michaela Grieser

Frau Michaela Grieser leitet seit Oktober 2016 unsere Einrichtung. Sie ist Erzieherin, Praxisanleitung, Fachkraft für Personalführung, Fachkraft im Kinderschutz





➤ Das Team

In unserem Team gibt es vielfältige Qualifikationen:

Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Krippenfachkräfte, bilinguale Fachkraft (deutsch/französisch), Praxisanleiterinnen für Auszubildende und Praktikanten, Fachkraft für offene Arbeit, Fachkraft für sprachliche Bildung, eine Hauswirtschaftskraft, zwei Reinigungskräfte und einen Hausmeister.

In unserem Team arbeiten Kolleginnen mit unterschiedlichen Wochenarbeitsstunden. Der Dienstplan ist weitgehend so gestaltet, dass die Randzeiten, sowie die Kernzeiten personell gut abgedeckt sind, damit eine Betreuung nach den Vorgaben des saarländischen Bildungs- und Betreuungsgesetz gegeben sind. Jede pädagogische Fachkraft übernimmt grundsätzlich alle anstehenden Aufgaben. Jedoch werden besondere Qualifikationen, Talente und Schwerpunkte in der Bildungs- und Erziehungsarbeit individuell eingesetzt.

Im Dienstplan sind Zeiten für Dienstbesprechungen und Vor- und Nachbereitungszeiten festgeschrieben und geben Raum und Zeit für vielfältige Fachthemen, wie z.B.:

- Beobachtung einzelner Kinder und die päd. Planung für und mit dem Kind
- Gruppenübergreifender Austausch über Beobachtungen von Kindern
- Gruppenübergreifende Reflexion der päd. Arbeit
- Dokumentation für Portfolio und Lerngeschichten
- Elterngespräche und deren Vor- und Nachbereitung
- Pädagogische Planung für die gesamte Einrichtung
- Absprachen über aktuelle organisatorische Aufgaben
- Informationsaustausch und Berichte über Fortbildungen
- Vorbereitung der anstehenden Aktivitäten und pädagogischen Angebote
- Schulungen zur Hygieneverordnung, Lebensmittelhygieneschulung, Infektionsschutzgesetz, Datenschutz, Brandschutz und Ersthelfer



1.4 Saarländisches Bildungsprogramm

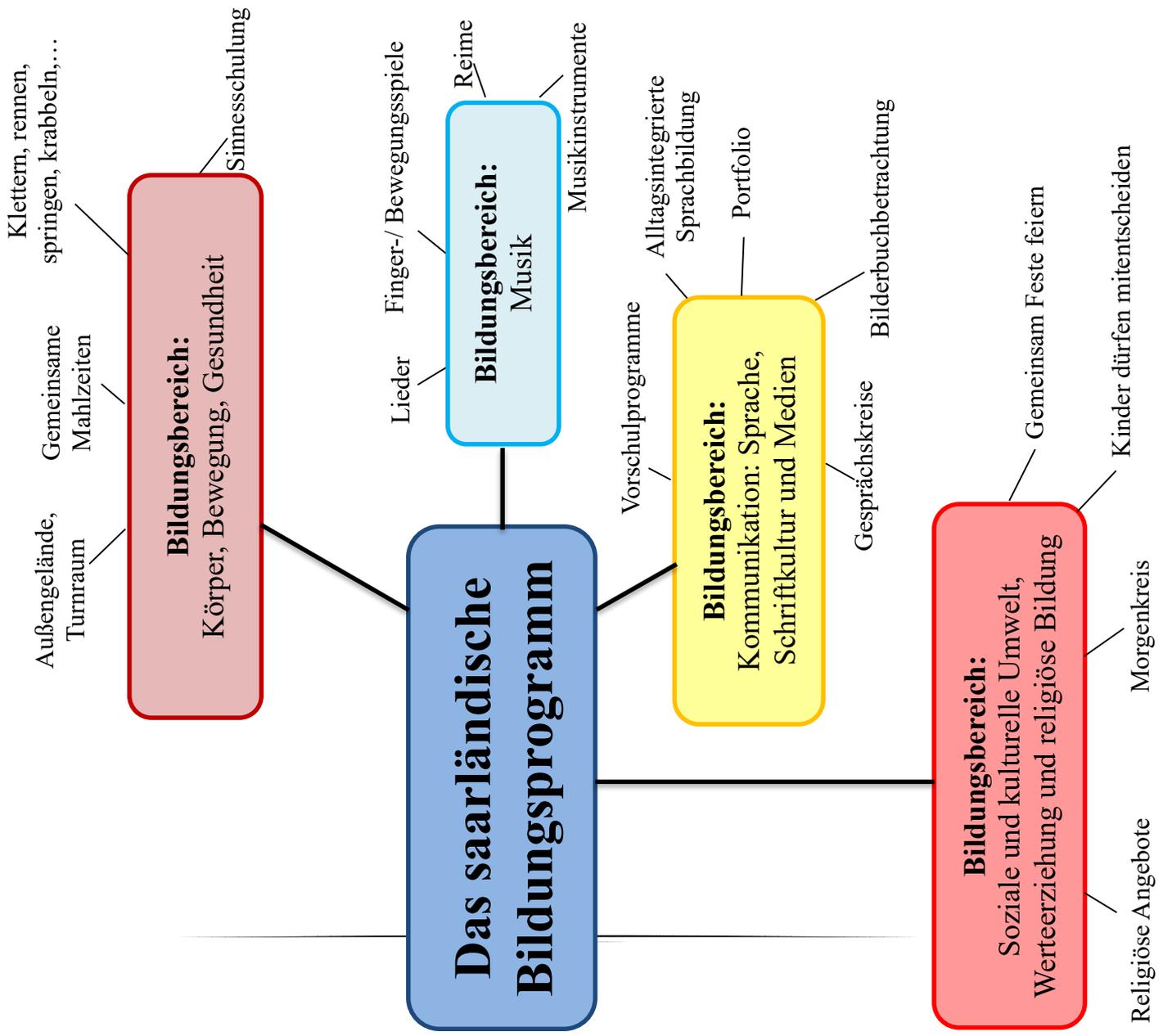
Das Saarländische Bildungsprogramm ist die Grundlage unserer Arbeit.

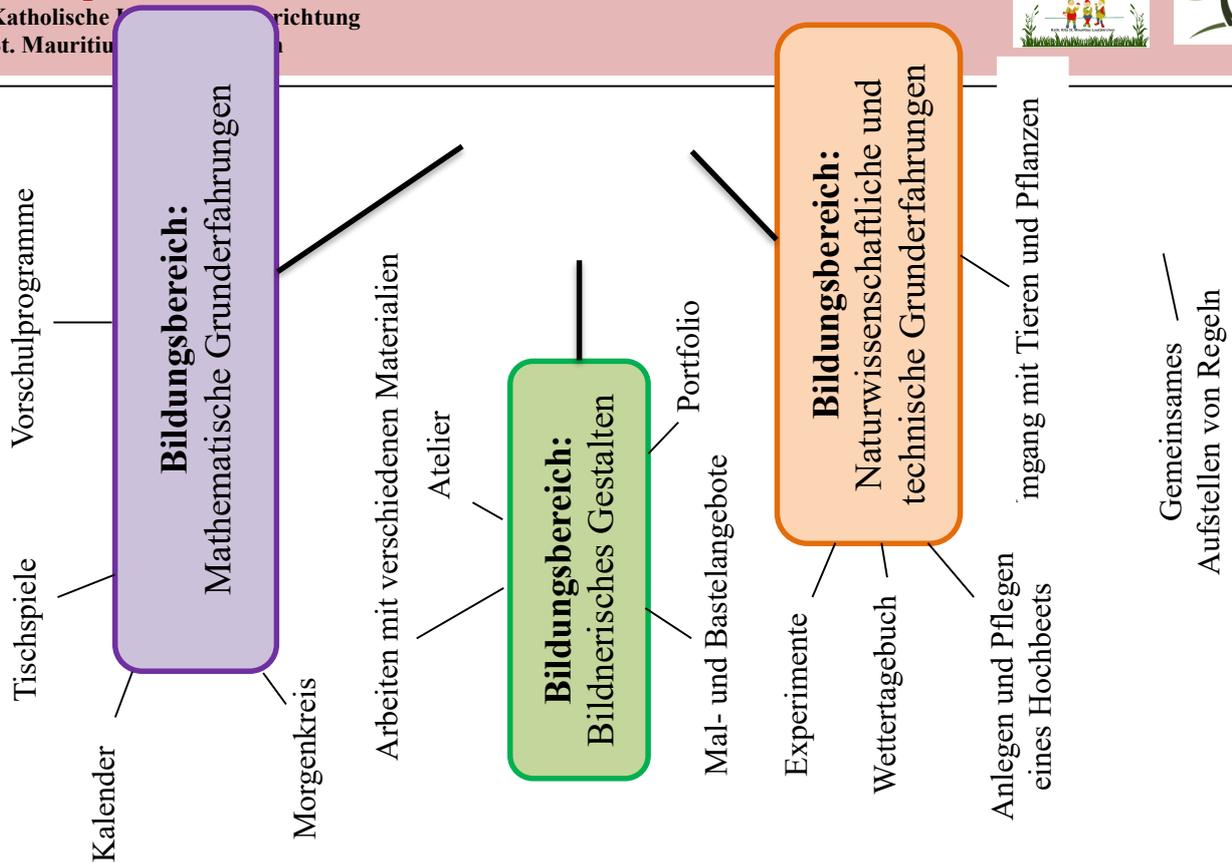
Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort für Kinder, an dem Jungen und Mädchen durch pädagogische Fachkräfte angeregt und begleitet werden. Es ist ein Ort an dem die Kinder ihrem Forscherdrang nachkommen können, an dem sie Herausforderungen und Erfolge erleben, wo sie Verantwortung übernehmen und vielseitig tätig sein können.

Für unsere pädagogische Arbeit, bietet uns das Saarländische Bildungsprogramm einen fachlichen Orientierungsrahmen. Dieser knüpft an die bisher geltenden „Rahmenrichtlinien für die Vorschulische Erziehung“ im Saarland an. Das Bildungsprogramm gibt klar strukturierte **Bildungsbereiche, konkrete Ziele** und **praktische Aufgaben** für die pädagogischen Fachkräfte vor, die sich an der Bildungsforschung und der Neurobiologie orientieren.

Das Bildungsprogramm basiert auf den Grundwerten eines **demokratischen Miteinanders**. Es will grundlegende Erfahrungen und Kenntnisse für das Zusammenleben herausfordern. Die Kindertagesstätte ist oft die erste Gemeinschaft, in der sich Kinder als gleichberechtigte Personen begegnen, Gemeinschaft unter Gleichen erleben, Regeln einhalten und Konflikte lösen.

(Auszüge aus den *Handreichungen für die Praxis zum Bildungsprogramm für saarländische Kindergärten*.
Für nähere Informationen: http://www.saarland.de/dokumente/themabildung/Saarland_Programm.pdf)





Wir stellen einen Bezug zum Lebensalltag der Kinder mit ihren Familien her und orientieren die pädagogische Planung an den Bedürfnissen der Kinder. Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes schafft uns Zugang zur individuellen Bildungs- und Lerngeschichte und ermöglicht uns eine Pädagogik, die an jedem einzelnen Kind und der gesamten Gruppe orientiert ist. Mit dieser individuellen Gestaltung unserer Arbeit vermeiden wir Benachteiligungen beziehungsweise bauen diese ab.

Auf diesem Hintergrund berücksichtigen wir in der pädagogischen Planung die Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Kinder. Wir begleiten sie in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Bei der pädagogischen Planung jedes einzelnen Kindes, liegt die Beobachtung auf der Fokussierung der einzelnen Bildungsbereiche des Saarländischen Bildungsprogramms. Dort werden die vorhandenen Kompetenzen, sowie die Ziele in den verschiedenen Bildungsbereichen hervorgehoben.

Im Bewusstsein, dass Erziehung- und Bildungsprozesse in den frühen Lebensjahren eines Kindes wichtig und bedeutsam für seine weitere Entwicklung sind, verwirklichen wir die Anforderungen des KTK-Gütesiegels und setzen die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Saarlandes um.

Wir setzen uns im Team im fachlichen Austausch mit den Vor- und Nachteilen altersgemischter und altershomogener Gruppen auseinander. Wir optimieren unsere Bildungsangebote entsprechend den Bedürfnissen der Kinder. Wir berücksichtigen die individuellen Unterschiede der Kinder hinsichtlich ihres Bindungsbedarfs und ihrer Gruppenfähigkeit.



Für alle Kinder gelten, unabhängig von ihrem Alter, folgende Grundsätze:

- Sie brauchen in ihrer räumlichen Umgebung geeignete Räume und Plätze, vielfältige materielle Anregungen und Erfahrungen, Vertrautheit und ein Gefühl von Geborgenheit in den Räumen.
- In ihrer sozialen Umgebung benötigen sie soziale Vertrautheit und Geborgenheit, den Umgang mit Gleichaltrigen, mit älteren und jüngeren Kindern.
- Von den betreuenden Personen brauchen sie Unterstützung zur Selbsttätigkeit, Freiheit und Freiraum, Anleitung, Anregung und Förderung, Hilfe bei Problemen und in Notsituationen, klare Regeln für ihr Verhalten und zur Orientierung.

1.5 Qualitätsmanagement in unserer Einrichtung

„In der Diözese Speyer wurde 2015 **das Speyerer Qualitätsmanagement** für Kindertagesstätten (SpeQM) gestartet. Ausgehend vom Qualitätsmanagement des Verbandes **Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK)** wurde das Speyerer Qualitätsmanagement entwickelt“.

„Der KTK-Bundesverband unterstützt, begleitet und fördert die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen. Damit die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Familien bei Bund, Ländern und Gemeinden Gehör finden, kooperieren wir mit Institutionen, Kirchen und Verbänden, die sich wie wir als Lobby für Kinder und Familien verstehen“.

(Zitate aus *der Internet Seite des Bistums Speyer*, www.bistum-speyer.de, und *aus den Zielen des KTK*, www.ktk-bundesverband.de)

Das **wertorientierte Qualitätsmanagement** wird auch bei uns seit 2015 kontinuierlich, systematisch und beteiligungsorientiert entwickelt.

Die Auseinandersetzung mit den für uns wichtigen Zielen in unserer Arbeit ist ein entscheidender Prozess in der Weiterentwicklung des wertorientierten Qualitätsmanagements. Es wurde ein Praxishandbuch nach den Vorgaben des KTK-Gütesiegels erarbeitet, welches die Prozesse zu den 9 Qualitätsbereichen beschreibt. Damit ist das Handbuch ein Nachschlagewerk für alle MitarbeiterInnen, die Leiter/In und die Trägervertreter/Innen unserer Einrichtung. Die darin enthaltenen Regelungen dienen der Sicherstellung eines reibungslosen und effizienten Ablaufs



unseres Kindergartenalltags.

Im Jahr 2024 wurden wir zum zweiten Mal mit dem KTK Qualitätsbrief ausgezeichnet, dieser behält für 4 Jahre seine Gültigkeit.



1.6 Sprach-Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“



Durch Sprache treten wir mit andern in Kontakt, eignen uns Wissen an und bekommen wichtige Werte und Normen vermittelt. Das alles sind Grundpfeiler für eine gelingende Lebensgestaltung und gesellschaftliche Teilhabe. Aufgrund dessen gehört Sprachkompetenz zu den wichtigsten Fähigkeiten, die Kinder erwerben.

Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Mit dem **Bundesprogramm „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“** stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend **die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas**. Im Januar 2016 ist das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ gestartet und wurde im Juni 2023 beendet (vgl. www.sprach-kitas.fruehe-chancen.de/)

Wir als kath. Kita St. Mauritius, nahmen an diesem Programm seit 2016 teil. Seit Juli 2023 wird das Sprachprogramm über das Land finanziert, jedoch hat sich das Bistum Speyer gegen eine Weiterführung entschieden. Durch die jahrelange Teilnahme des Projekts sind wir mit vielen Kitas vernetzt und hegen noch einen regen Kontakt zu der Fachberatung der Sprachkitas. Durch ihre Expertise in den Bereichen sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien können wir weiterhin von Fortbildungsveranstaltungen mit der Fachberatung profitieren. Sie berät, begleitet und unterstützt weiterhin das Kita-Team und die Leitung bei der



Weiterentwicklung der drei oben genannten Themenfelder.

→ Die einzelnen Themenfelder sind im weiteren Verlauf der Konzeption detaillierter beschrieben und durch folgendes Symbol gekennzeichnet:



➤ Was macht uns als Sprach-Kita aus?



- ✓ Wir sehen das Kind als Individuum
- ✓ Wir geben dem Kind die Zeit, die es benötigt um Worte zu finden und Sätze zu formen
- ✓ Wir nehmen verbale (sprachliche Äußerungen) und nonverbale (Körpersprache) Signale der Kinder wahr und reagieren darauf
- ✓ Wir suchen und halten den Blickkontakt zu den Kindern
- ✓ Wir fragen nach und versuchen, die Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu verstehen
- ✓ Wir begegnen den Kindern mit Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz
- ✓ Wir lassen uns von der Begeisterung der Kinder anstecken und nehmen ihre Lerngelegenheiten wahr
- ✓ Wir bestärken die Kinder in dem, was sie sagen und tun
- ✓ Wir greifen Ideen der Kinder auf und regen sie zu neuen Gedanken und Handlungen an
- ✓ Wir lassen den Kindern Freiräume, damit sie sich selbsttätig und eigenständig erproben können
- ✓ Wir sind für die Kinder ein Sprachvorbild



2. DAS bieten WIR

2.1 Unser Angebot

In unserer Kindertagesstätte können **70 Kinder** im Alter von 1 – 6 Jahren betreut werden. Wir haben 2 Gruppen mit jeweils 10 Krippenkindern im Alter von 1 – 3 Jahren und 50 Ganztags-Plätze mit Kindern im Alter von 3 -6 Jahren.

Unsere Einrichtung ist an ca. 30 Tagen im Jahr geschlossen. In der Regel sind das folgende Schließzeiten: die Woche nach Ostern (2-3 Tage nach Ostern, die letzten 3 Wochen der Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie 2 pädagogische Tage und einen Betriebsausflug.

Die Schließzeiten werden den Eltern frühzeitig nach Beginn des neuen Kitajahres für das kommende Jahr mitgeteilt.

	<u>Krippe</u> → 20 Plätze	<u>Kindertagesstätte</u> → 50 Plätze	<u>Kindergarten</u> → bei Bedarf
<u>Für wen?</u>	1 – 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	3 bis 6 Jahre
<u>Öffnungszeiten:</u>	7.00 bis 17.00 Uhr	7.00 bis 17.00 Uhr	7.00/7.30 bis 13.00/13:30Uhr



Was Kostet der Platz? <i>Stand 08.24 *</i>	125€ Beitrag (Monatlich) + 2€ Portfolio (Monatlich) + 3,50€ Essen (Täglich)	65€ Beitrag (Monatlich) + 2€ Portfolio (Monatlich) + 3,50€ Essen (Täglich)	37€ Beitrag (Monatlich) + 2€ Portfolio (Monatlich)
--	---	--	---

** Die Höhe des Elternbeitrages richtet sich nach dem Landesgesetz in der gültigen Fassung. Der geforderte Elternbeitrag trägt zur Personalkostenfinanzierung der Einrichtung bei. Er ist monatlich zu errichten. Anträge zur Ermäßigung des Verpflegungsbeitrages können beim Jugendamt bzw. Sozialamt gestellt werden. Der Betreuungsvertrag kann mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich gekündigt werden. (Auszüge aus der „**Ordnung für Kindertageseinrichtungen der Diözese Speyer**“)*

2.2 Anmeldung

Ihr Kind kommt zu uns... **HERZLICH WILLKOMMEN!**

Seit Sommer 2023 gibt es über die Stadt Blieskastel ein allgemeines Anmeldeportal für alle Kindertagestätten des Stadtgebietes Blieskastel, den Kita-Navigator (blieskastel.kita-navigator.org). Sobald ihr Kind auf der Welt ist, können sie es dort in ihrer Wunschkita anmelden. Frühestens ein halbes Jahr vor dem Wunschaufnahmedatum, kann die Leitung eine Zu- oder Absage für den Betreuungsplatz erteilen. Für die Daten, die für den Vertragsabschluss nötig sind, beachten wir den Grundsatz des **Datenschutzes**. Ebenso besteht für alles, was das Kind und die Familie betrifft absolute Schweigepflicht.

➤ **Das Aufnahmegespräch**

Ist eine Zusage für einen Betreuungsplatz erteilt worden, terminiert die Leitung mit den Personenberechtigten einen Termin für das Aufnahmegespräch. Bei diesem Termin bekommen die Personenberechtigten einen Rundgang durch die Einrichtung ermöglicht und im Anschluss wird alles rund um den Betreuungsvertrag besprochen. Neben den vertraglichen und organisatorischen Dingen, steht das **gegenseitige Kennenlernen** an erster Stelle.

Ca. 8 Wochen vor dem ersten Kindergarten tag findet ein Aufnahmegespräch zwischen der Bezugsfachkraft und der Familie statt. Ein von uns ausgearbeiteter Fragebogen zu dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen des Kindes dient als Grundlage des Gesprächs. In diesem



Gespräch werden auch das Eingewöhnungsmodell und die ersten Wochen in der Einrichtung besprochen. Auch hier spielt das gegenseitige Kennenlernen eine wichtige Rolle.

2.3 Übergänge – Transitionen

Lage und Umgebung

Unsere Einrichtung liegt im Sozialraum Lautzkirchen, welches ein Stadtteil von Blieskastel ist. Die Kindertageseinrichtung befindet sich in einer verkehrsberuhigten Zone in der unmittelbaren Nähe der Grundschule Lautzkirchen und der Kirche St. Mauritius. Zur Infrastruktur gehören die vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten, welche zu Fuß, mit dem Bus oder dem Auto zu erreichen sind. Es gibt verschiedene Freizeitangebote, wie Sportvereine (Fußball, Turnen, Tennis, Schwimmen, u.ä.) und Spielplätze. Die ärztliche Versorgung ist sowohl zu Fuß, wie auch durch die Bus- und Bahnanbindungen in die umliegenden Städte bequem zu erreichen. Eine Auswahl an Freizeitangeboten, wie Fördereinrichtungen und Kinderärzte finden Sie bei uns in der „Aktivitätenmappe“ im Haus.

Einzugsgebiet und Familienstrukturen

Die Familien wohnen zum größten Teil in Lautzkirchen bzw. in den angrenzenden Ortsteilen. Die Familienformen sind unterschiedlich. In unserer Einrichtung zählen wir viele Eltern, die in einer Lebenspartnerschaft leben, auch haben wir Personenberechtigte, die alleinerziehend sind. Der Großteil davon mit Geschwistern. Die Mehrzahl der Eltern ist berufstätig. Einige Kinder haben einen Migrationshintergrund und wachsen zweisprachig auf.

➤ Von der Familie in die Krippe oder Kindertagesstätte



Die Eingewöhnungszeit gestalten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eltern erhalten ein Informationsblatt zum Verlauf dieser Zeit. Diese Phase, die bis zu 8 Wochen dauern kann, wird sorgfältig von der pädagogischen Fachkraft zusammen mit den Eltern geplant. Die Abläufe können variieren und werden auf das Kind abgestimmt. Sie endet, wenn das Kind eine sichere und stabile Beziehung zu der pädagogischen Fachkraft und der Gruppe aufgebaut hat. Die pädagogische Fachkraft dokumentiert die Entwicklung der Eingewöhnung und bei Bedarf findet ein Reflexionsgespräch mit den Eltern statt.

➤ Von der Krippe in die Kindertagesstätte

Am Ende der Krippenzeit, etwa 6 Wochen vor dem 3. Geburtstag des Kindes, werden der Übergang und die Umgewöhnung in eine Kindergartengruppe von der pädagogischen Fachkraft aus der Krippe geplant und begleitet. Ein Gespräch zwischen den Fachkräften der Krippe, der Kita und den Eltern geht diesem Übergang voraus. Das Krippenkind feiert seinen 3. Geburtstag in der Krippe und geht danach in seine neue Kindergartengruppe.

➤ Von der Kindertagesstätte in die Schule

Der Übergang Kita-Schule ist für alle Kinder eine besondere Lebensphase. Sie müssen viele Umstellungen bewältigen und es werden neue Anforderungen an sie gestellt. Dabei steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen im Mittelpunkt. Die Kinder finden sich in einem neuen Gruppengefüge wieder. Sie geben ihrer Gruppe einen eigenen Namen (z.B. "die Schultüten"). Das Wir-Gefühl, die Neugier und die Freude am Lernen werden gestärkt. In dieser Zeit werden die Schritte in ihrer Entwicklung immer größer z.B. mehr Selbstvertrauen, Ablösung von den Eltern, Selbständigkeit.

Der Übergang Kita-Schule wird in Zusammenarbeit mit der Grundschule in Lautzkirchen gestaltet. Die Schule und die Kindertagesstätte planen diese Kooperation gemeinsam. (Kooperation wird von der Lehrerin geplant, PFK begleitet und beobachtet die Kooperation) Die Kinder dieses Projekts werden in dieser Zeit von einer stetigen Fachkraft begleitet. Durch die Kooperation lernen die Kinder in kleinen Teilen den Schulalltag kennen. Sie verlieren ihre Ängste und können selbstbewusst und



gut vorbereitet in die Schule starten. Ebenso reisen die Vorschulkinder ca. zweimal in der Woche auf den „Planeten Wupp“, dies ist ein Projekt, dass an dem Würzburger Trainingsprogramm anknüpft und welches unter dem Punkt „3.15 Feste Bestandteile unseres Angebotes“ später näher beschrieben wird. Während diesem letzten Kindergartenjahr finden nach Möglichkeit spezielle Angebote für die Vorschulkinder statt: Besuch beim Zahnarzt, Besuch bei der Polizei, Besuch der Jugendverkehrsschule in Homburg.

Aber auch Abschied nehmen ist wichtig. Die Vorschulkinder suchen sich gemeinsam mit den Fachkräften ein Ziel für ihren Abschlussausflug aus. Gemeinsam mit den Eltern verabschieden wir die Kinder im Rahmen einer Schulsegnungsfeier.

2.4 Rundgang durch die Kita

Treten Sie herein....



Im Eingangsbereich begrüßt sie unsere **Infowand**. Hier haben sie die Möglichkeit sich über Aktuelles in unserer Kindertagesstätte zu informieren. Zudem finden sie hier unseren **Küchenchef Josef**, der Kindern und Eltern mit Bildern zeigt, was es heute zu essen gibt.

Gegenüber dem Eingang befindet sich unsere **Küche** mit dem **Essraum**, in dem die Tageskinder und Krippenkinder das Mittagessen und bei Bedarf den Nachmittagsimbiss einnehmen. Ebenso gibt es auch einen

Waschraum mit Toiletten für die Kinder und **sanitäre Anlagen** für Erwachsene.

Zu Ihrer Rechten befindet sich das **Büro der Leitung**. Zur linken Seite können sie sich einen Überblick über unsere Personalsituation und unser Leitbild verschaffen. Ebenso befindet sich hier der große **Turnraum**. Hier finden regelmäßige Bewegungsangebote statt. Auch könnte dieser Raum als Ruheraum für die 3-6 jährigen genutzt werden. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, sich eine Auszeit zu nehmen, die von ruhiger Musik oder Geschichten/Märchen begleitet wird.

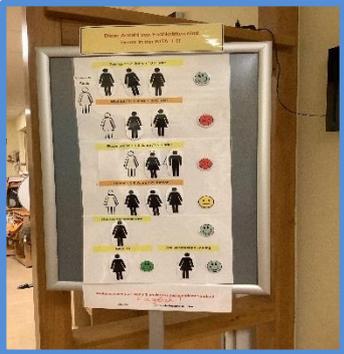


Öffnet man die Verbindungstür, so besteht die Möglichkeit, Feste im gesamten unteren Bereich der Kita zu feiern. Gegenüber der Turnhalle befindet



sich das **Bistro** der Krippe. Dort essen die Kinder und es wird Geburtstag gefeiert.

In Höhe der Turnhalle, der Bereich wo sich Krippe und Kitabereich trennt, befindet sich unsere Übersicht der Anwesenheiten des Teams. Dort können Eltern sehen, wie viele Fachkräfte in den einzelnen Gruppen täglich anwesend sind. Dies dient der Transparenz an die Eltern, insbesondere wenn Öffnungszeiten verkürzt werden müssen.



Im weiteren Verlauf finden sie die beiden **Gruppenräume, Zwergennest** und **Wichelstübchen** mit bewährtem „*Hamburger Raumkonzept*“, mit jeweils separatem **Schlafräum** und gemeinsamen **Wickelraum**. Die Schlafräume sind mit Schlafhöhlen und Nischen ausgestattet. Der Wickelraum bietet kleinkindgerechte Waschmöglichkeiten und Toiletten, für erste Versuche des Sauberwerdens. Hier bietet sich auch die Möglichkeit Experimente mit Wasser zu erleben. Beide Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum **Außengelände** der Krippe. Daneben befindet sich das **Spielgelände** der 3–6-Jährigen.



Das obere Stockwerk ist über eine Treppe im Flur zu erreichen. Hier stoßen sie auf unsere „**sprechenden Wände**“, die sie über Angebote und Projekte der beiden Gruppen informiert.

Durch die Tür gelangen sie zu dem Bereich der 3-6 jährigen Kinder. Hier befinden sich die Regenbogengruppe und die Sonnengruppe diese hat das „Hamburger Raumkonzept“



Regenbogengruppe
Sonnengruppe diese
„Hamburger
integriert. Da wir
können die Kinder
den pädagogischen

nach dem offenen Konzept arbeiten, aus beiden Gruppen, nach Absprachen mit

Fachkräften alle geöffneten Räume nutzen. Neben dem **Wickelraum** und den **sanitären Anlagen** gibt es vier separate **Multifunktionsräume**, ein **Atelier**, ein **Funktionsraum**, die **Bücherei** und das **grüne Zimmer**. Im grünen Zimmer haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spielen und an vorbereiteten Angeboten teilzunehmen z.B. Vorlesen durch die Lesepatin, religionspäd. Angebot,



Singkreis.... Nachmittags wird dieser Raum für die Schlafkinder umfunktioniert.



Durch eine Feuerschutztür auf dem langen Flur gelangt man zu unserer Dachterrasse und zum Personalraum.

Die Dachterrasse bietet den Kindern die Möglichkeit sich während des Freispiels in Begleitung einer Fachkraft an der frischen Luft zu bewegen. Hierzu stehen verschiedene

Fahrzeuge zur Verfügung oder diverse Spielmöglichkeiten.

Im Personalraum finden die wöchentlichen Dienstbesprechungen des Teams statt und alle Art von Elterngesprächen.

2.5 Verpflegung

Was gibt's denn bei uns zu essen?

Frühstück – Mittagessen – Imbiss

Die Krippenkinder können im Zeitraum von **7.00 – 9.30** Uhr in ihrem Bistro frühstücken.

Im Kitabereich (3-6 Jahre) findet ebenfalls ein **gleitendes Frühstück** statt. Das heißt, die Kinder haben von **7.00 bis 9.30** Uhr die Möglichkeit in der Küche im Erdgeschoß nach ihrem Hungergefühl frühstücken zu gehen. Dieses wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Sowohl im Kitabereich, als auch in der Krippe bringt jedes Kind ein ausgewogenes Frühstück von zu Hause mit. Alle Kinder bringen eine Getränkeflasche mit. Wir bieten in der Einrichtung Wasser und Tee an.



Wenn ihr Kind einen 10 Stunden Betreuungsplatz einnimmt, nimmt dieses an unserem **Mittagessen** teil. Das Essen ist ein offenes Mittagessen und kann im Rahmen von 12 – 13.30 Uhr in der Küche eingenommen werden. Die Krippe geht geschlossen um 11.15 Uhr zum Mittagessen. Nähere Informationen erhalten sie beim Aufnahmegespräch. Die Mahlzeit wird täglich von unserer Hauswirtschaftskraft vorbereitet und im Dampfgarer zubereitet. Die tiefgekühlten Mahlzeiten werden uns von *Apetito* geliefert. Die Zusammenstellung und Auswahl der Speisen richten sich nach den Richtlinien der *Deutschen Ernährungsgesellschaft DGE*. Den Speiseplan finden sie im



Eingangsbereich unserer Kita. Das Mittagessen findet in einer ruhigen Atmosphäre statt und wird von zwei Fachkräften begleitet. Dabei wird die Eigenständigkeit der Kinder gefördert, in dem sie sich möglichst selbst bedienen. Gemeinsame Rituale, wie z.B. das Tischgebet tragen dazu bei, dass die Kinder den Wert des Essens als gemeinschaftliche Erfahrung schätzen lernen. Wir ermutigen die Kinder, unbekannte Lebensmittel zu probieren, jedoch akzeptieren wir, wenn sie dies nicht möchten. Am Nachmittag wird ein Imbiss frisch zubereitet, an dem die Kinder um ca. 14.30 Uhr teilnehmen können. Dabei bieten wir jeden Tag frisches Obst an, Joghurt und Reste von Geburtstagsessen sind auch möglich.

2.6 Inklusion



Wir arbeiten **inklusiv**, d.h. wir sind sensibel für die Verschiedenheiten der Menschen und nehmen jeden an wie er ist. Die **Vielfalt** und **Verschiedenheit** der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung wird deutlich in ihren kulturellen Wurzeln, ihren Sprachen, ihren religiösen Glaubensausrichtungen, ihren Fähigkeiten und ihren familiären Hintergrund. Auch Kinder die derselben geschlechtlichen, sozialen oder ethnisch-kulturellen Gruppe angehören, unterscheiden sich voneinander.

Auf der Grundlage unseres Leitbildes und aus unserem Glauben heraus leben wir in der Überzeugung, dass Gott jedem Menschen seine bedingungslose Liebe zugesagt hat. Wir wenden uns aktiv gegen Ausgrenzung.

2.7 Wie leben wir Inklusion im Alltag?



- ✓ Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr und achten es
- ✓ Wir sehen Unterschiede als Bereicherung. Wir heißen jeden Willkommen
- ✓ Wir geben jedem Kind die Chance und Möglichkeit, sich kommunikativ einzubringen
- ✓ Wir erkennen Situationen, in denen sich die Kinder untereinander helfen, sich gegenseitig bestärken und aufeinander achten. Diese Situationen unterstützen wir
- ✓ Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und stimmen unser Handeln darauf ab
- ✓ Wir gehen respektvoll mit jedem um
- ✓ Wir laden Kinder ein, Situationen und Aktivitäten aktiv mitzugestalten
- ✓ Unser pädagogisches Handeln ist unterstützend
- ✓ Wir beteiligen uns am Alltagsgeschehen der Kinder



- ✓ Jede pädagogische Fachkraft ist sich ihrer eigenen Haltung bewusst und reflektiert sich selbst regelmäßig

In unserer Kindertagesstätte wird nach Möglichkeit jedes Kind aufgenommen, das in unserem Einzugsbereich wohnt. Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können in die Kindertagesstätte aufgenommen werden, wenn ihren Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann. Dabei spielt weder die Religionszugehörigkeit, sozial-kulturelle Herkunft oder die körperlichen und geistigen Voraussetzungen eine Rolle.

2.8 Partizipation

Entsprechend unseres Grundsatzes der *Begegnung auf Augenhöhe* nehmen wir die Kinder als wertgeschätzte und geachtete Personen ernst. Wir achten ihre Meinungen und Bedürfnisse.

Zu den von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Rechten von Kindern gehört es, sie an den sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Die Kinder erfahren ganz konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen konkrete Auswirkungen haben. Sie erleben wirksame, demokratische Grundprinzipien.

Bei der Gestaltung des Alltages in unserer Kindertageseinrichtung achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen. Wir schaffen ein *demokratisches Klima*, indem wir im Team miteinander, im Dialog mit den Eltern und den Kindern demokratische Teilhabe leben. Die Kinder üben ihr kommunikatives Verhalten, lernen zu diskutieren und zu argumentieren und trainieren ihre verbalen und rhetorischen Fähigkeiten. Durch Partizipation entwickeln die Kinder Selbstbewusstsein, stärken ihr Selbstvertrauen und erleben ihre Selbstwirksamkeit. Sie lernen mit Frustrationen und einem Bedürfnisaufschub zugunsten mehrheitlicher Beschlüsse umzugehen. Sie sind in der Lage, Verantwortung für ihren Alltag zu übernehmen und erwerben Kompetenzen in der Planung und Organisation ihrer Bedürfnisse. Im täglichen Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit ihre Bedürfnisse zu äußern, sowie Beschwerden einzureichen. So gibt es beispielsweise einmal die Woche im Morgenkreis einen „Finde ich gut, finde ich doof“-Tag, der für die Kinder visuell durch einen „Daumen hoch“, „Daumen runter“ im Gruppenraum dargestellt ist. Auch haben sie die Möglichkeit, mit der Leitung ins Gespräch zu gehen.



3. UNSER pädagogisches Angebot

3.1. Bildungsverständnis

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet das Saarländische Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsgesetz (SBEBG) vom 19. Januar 2022.

Eine weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das „Bildungsprogramm mit Handreichungen für Saarländische Krippen und Kindergärten“

In dem Lebensabschnitt, in dem die Kinder unsere Kita besuchen, haben sie die Möglichkeit sich in verschiedenen Fertigkeiten zu erproben und somit schrittweise Kompetenzen zu erreichen. Die Erfahrung, durchwachsende Selbständigkeit und Erweiterung ihrer Handlungskompetenz, trägt zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit bei.

Bildung ist ein Aneignungsprozess, in dem jedes Kind die Chance haben soll, seine individuellen Möglichkeiten und seine Fähigkeiten in die Entwicklung von Gemeinschaft und von Gesellschaft einzubringen. Dies entspricht unserer demokratischen Verfassung und einem demokratischen Bildungsverständnis.

Wir verstehen Bildung als Aneignungstätigkeit, in der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht. Bildung beinhaltet ein lebenslanges Lernen.

Wir geben den Kindern Anregungen, die sie in die Lage versetzen:

- Sich ein Bild von sich in dieser Welt zu machen -
Eigenverantwortung entwickeln = Ich-Kompetenz
- Sich ein Bild von anderen in dieser Welt zu machen - sich solidarisch in die Gemeinschaft einbringen = Sozial-Kompetenz



- Das Weltgeschehen zu erleben, zu erkunden - Welt gemeinsam mit anderen verantwortlich mitgestalten = Sachkompetenz

Wir Fachkräfte gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ein und berücksichtigen das Lerntempo jedes einzelnen Kindes. Vertrauen von und zu Bezugspersonen ist von großer Bedeutung. Bildung ist ein aktiver, sozialer und sinnlicher Prozess. Es ist ein lustvoller Prozess, weil „Kinder nur das lernen, was sie wollen, nicht das, was sie sollen“ (Wolf Singer, Neuropsychologe)

3.2. Bildung als Ko-Konstruktionsprozess

Der Begriff der Ko-Konstruktion entstammt dem sozialen Konstruktivismus, einem aktuellen Konzept des Lernens, das in der Pädagogik beim Lernen die soziale Interaktion in den Mittelpunkt rückt. Unter dieser Perspektive ist das Lernen nicht nur sozial beeinflusst, sondern als ein soziales Phänomen zu betrachten. (Gisbert, 2004)

In unserer Kindertagesstätte findet das Lernen in Zusammenarbeit statt. Nicht nur Fachkräfte und Kinder arbeiten zusammen, sondern auch unsere Eltern, Lehrkräfte der Grundschule, sowie externe päd. Fachkräfte wie z.B. Frühförderkräfte.

Durch die Unterstützung der Fachkräfte lernen die Kinder, die Welt zu verstehen. Dies geschieht insbesondere bei der Interaktion zwischen den Kindern untereinander, im Freispiel, bei Gesprächen, sowie beim gemeinsamen Forschen und durch den Austausch. Unsere Fachkräfte können mit Kindern Wissen ko-konstruieren, in dem sie die Erforschung von Bedeutung stärker betonen als den Erwerb von Fakten. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit Bedeutungen zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen. In der Gemeinschaft zwischen Fachkräften und Kindern entsteht eine lernende Gemeinschaft, in denen sie ihr Verständnis und ihre Interpretationen von Dingen miteinander diskutieren und verhandeln. Die Kinder lernen, dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann und auch, dass man Probleme gemeinsam lösen kann. So kann ihr Verständnis- und Ausdrucksniveau in allen Bereichen erweitert werden. Durch den Ko-Konstruktionsprozess fördern wir durch Respekt und Wertschätzung die Entwicklung des Selbstvertrauens jeden einzelnen Kindes, denn die Kinder werden ermutigt, ihre Meinung auszudrücken, sowie eine Akzeptanz von unterschiedlichen Sichtweisen und Unterschiedlichkeiten zu entwickeln.



3.3 Unsere Ziele

- Wir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit der ihm von Gott verliehenen Würde wahr und begegnen ihm, im Sinne von Agape (Göttliche Liebe), auf Augenhöhe.
- Das Verständnis des lebenslangen Lernens liegt unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien zugrunde. Wir setzen das Recht der Kinder auf Bildung um und ermöglichen den Kindern so viel zu lernen, wie möglich.
- Die Kinder als kompetent handelnde Persönlichkeiten in Bezug auf ihr Selbstbildungspotential anzusehen. Wir bestärken sie in ihrem Forschungs- und Entdeckungsdrang und in ihrer Suche nach Sinn und Orientierung, indem wir ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen und die kindliche Selbst-Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit fördern.

3.4 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung



Die Sprachbildung ist in den anregungsreichen Alltag unserer Kita eingebunden. Wir schaffen Sprachanlässe, treten mit Kindern in Dialog und bieten alters- und entwicklungsgemäße Möglichkeiten der Sprachbildung. Dazu gehören u.a. sprachbezogene Materialien wie Bilderbücher, das Erzählen von Geschichten und Märchen, Rollenspiele, Lieder,



Finger- und Bewegungsspiele und die sprachliche Begleitung von Alltagshandlungen (z.B. Tischdecken, An- und Ausziehen, Wickeln). Das gemeinsame Einnehmen von Mahlzeiten bietet ebenfalls eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Anregung von Sprachanlässen mit den Kindern und unter den Kindern. Im

Morgenkreis hat jedes Kind die Möglichkeit, sich sprachlich mit einzubringen und seine Wünsche, Bedürfnisse und Interessen auszudrücken.

3.5 Bilingual / Deutsch-Französisch

Unser Kita-Team wird durch französische Fachkräfte verstärkt. In der frühen Kindheit (0-6 Jahre) sind Kinder sehr aufnahmefähig und es fällt ihnen leicht Neues zu lernen. Diese Fähigkeit nutzen unsere französischen Fachkräfte und bringen im Alltag bzw. in Alltagssituationen den Kindern die französische Sprache näher. Dabei nutzen die französischen Fachkräfte verschiedene Methoden wie z.B. handlungsbegleitendes Sprechen, das Einsetzen von Bildkarten, Einsatz von Handpuppen, Singkreis, Spielkreis, geplante Aktivitäten, Sprachliche Begleitung des Freispiels und vieles mehr.

Auch Schlüsselsituationen wie Wickeln, Schlafen, Essen, usw. werden für gezielte französische Sprachanlässe genutzt. Kinder lernen durch Wiederholung. Aus diesem Grund bauen unsere französischen Fachkräfte immer wiederkehrende Wörter in den Alltag mit ein. Zudem fordern sich auch die Kinder Wiederholungen ein z.B. das Vorlesen von bestimmten Bilderbüchern, das Singen von Liedern, das Spielen von Fingerspielen, ...

Die französischen Fachkräfte greifen die Wissbegierde und das Interesse der Kinder auf und motivieren sie, durch ihre eigene Begeisterung an den französischen Aktivitäten teilzunehmen.

Kinder ahmen durch Rollenspiele Erwachsenen-aktivitäten nach und übernehmen dabei auch die französische Sprache. Die Kinder sind stolz auf ihre eigenen Leistungen wie z.B. das Verstehen und Sprechen der französischen Sprache und gewinnen dabei Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder die französische Sprache kennenlernen und sich in die Sprachmelodie einhören können. Sie erleben eine andere Kultur und nehmen die Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten der Kulturen wahr.



École maternelle
Élysée 2020
Kindertageseinrichtung

3.6 Entwicklungsdokumentation

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder in allen Alltagssituationen und vor allem während des Freispiels intensiv und dokumentieren die Beobachtungen, um die Interessen und Bedürfnisse des Kindes zu erfassen (die *beobachtende* Pädagogische Fachkraft ist durch ein Symbol erkennbar, „eine rote Brille“, siehe unten).

Durch die individuelle Beobachtung wendet sich die Fachkraft dem Kind individuell zu und orientiert sich an den Stärken und Kompetenzen des Kindes (ressourcenorientiert).

Anhand unserer individuellen Beobachtungen schreiben wir für jedes Kind „Bildungs- und Lerngeschichten“, die sich nach dem Modell von Magret Carr richten.

Diese Bildungs- und Lerngeschichten und das Portfolio des Kindes dienen als Grundlage für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Die Eltern sind eingeladen, die von uns dokumentierte Entwicklung ihres Kindes zu erfahren. Es erfolgt dabei auch ein Erfahrungsaustausch mit den von den Eltern gemachten Beobachtungen, die anhand eines vorab herausgegebenen Fragebogens besprochen werden.

Bei Bedarf bieten wir jederzeit weitere Gespräche an.



3.7 Die Bedeutung des Spiels

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander.

Das Spiel ist eine Tätigkeit, die ohne bewussten Zweck, zum Vergnügen, zur Entspannung, allein aus Freude an ihrer Ausübung ausgeführt wird.

Durch das aktive Tun im Spiel lernen Kinder die Welt, in der sie leben immer besser kennen.

Durch gezielte Beobachtungen der Kinder beim Spiel, gestalten wir je nach Interesse der Kinder unsere pädagogischen Angebote.

Die Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie erwerben Wissen über ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch über ihre Grenzen, sie erlernen soziale und sprachliche Kompetenzen sowie Rücksichtnahme.

Zusammenarbeit mit anderen, Zuhören und Aushandeln von Regeln helfen den Kindern dabei zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten.

Im Spiel erwerben Kinder eine Fülle an elementaren Voraussetzungen für ihre gesamte Bildungslaufbahn, wie etwa Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Selbstständigkeit.

Beim Bauen und Konstruieren lernen sie Abstraktionsvermögen und logisches Denken, beim Kaufladenspielen mathematische Fähigkeiten, beim Rollenspiel erlernen sie soziale Kompetenzen, Regelspiele verlangen ein hohes Maß an Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz



3.8 Gleichgeschlechtliche Gestaltung der Bildungsprozesse

Das Hamburger Raumkonzept unserer Kita bietet den Kindern vielfältige Spieloptionen (klettern, verstecken, zur Ruhe kommen, Schulung der Sinne und vieles mehr...)

In zusätzlichen Angeboten und Funktionsbereichen (Atelier, Turnraum, Grünes Zimmer,...) haben Jungen und Mädchen die Möglichkeit ihre Spielbedürfnisse unabhängig ihres Geschlechts frei zu gestalten. Dabei achten wir darauf das keine Ausgrenzung erfolgt.

Wir behandeln bestimmte Interessen und Fähigkeiten der Kinder nicht als geschlechtsspezifisch, sondern sehen dies als Chancengleichheit. Wir machen uns unsere Vorbildfunktion als pädagogische Fachkraft bewusst und reflektieren unser Verhalten kritisch durch regelmäßiges Fort – und Weiterbildung. Wir begrüßen es wenn auch Papas die Eingewöhnung ihrer Kinder in die Kita begleiten und sind offen für männliche Kollegen.



3.9 Tagesablauf der Kinder von 0-3 Jahren

Begrüßung und Verabschiedung (Kind-Eltern-Erzieherin)

Beim Ankommen begrüßen wir jedes Kind und dessen Begleitperson persönlich und auf Augenhöhe. Durch Tür- und Angelgespräche haben die Eltern die Möglichkeit mit uns in Kontakt zu treten und uns ihre Anliegen bezüglich ihres Kindes mitzuteilen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihr eigenes Verabschiedungsritual umzusetzen, damit es einen gelingenden Start in den Tag hat.

Bei der Abholsituation geben wir den Eltern gegebenenfalls Rückmeldung bezüglich ihrer Kinder oder allgemeinen Informationen. Wir verabschieden die Kinder und Eltern auch hier persönlich.

➤ **So sieht unser Tag aus**

Der Frühdienst in unserer Kita findet ab 7.00 Uhr für alle Kinder (1-6 Jahre) in einer der



Krippengruppen statt. Die Kinder werden von zwei Fachkräften begrüßt. Ab ca. 8.00 Uhr gehen die Kitakinder in ihre Gruppen. Die Krippenkinder haben stets die Möglichkeit ihr Spielangebot frei zu wählen. Zwischen 7 und 9.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit im Bistro zu frühstücken. Dabei werden sie von Fachkräften betreut. Nach dem Frühstück des jeweiligen Kindes geht es wieder in die Freispielzeit über und die Wickelzeit beginnt. Die Fachkraft nimmt sich individuell für jedes Kind Zeit und gestaltet die Wickelzeit mit einer herzlichen wertschätzenden Haltung.

Im Freispiel bieten wir den Kindern vielfältige altersgemäße Materialien an. Sie bieten ihnen die Möglichkeit viele Sinneserfahrungen zu machen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und auszuprobieren.

Unsere pädagogischen Angebote orientieren sich am saarländischen Bildungsprogramm, dessen Bildungsbereiche setzen wir in vielfältiger Weise gezielt um, z.B. durch Bewegung im Turnraum und im Außengelände, Singen und Fingerspiele, Bilderbücher und Geschichtensäckchen, sowie Experimente mit Wasser und ähnlichem. Unsere Gruppenräume sind mit dem *Hamburger Raumkonzept* ausgestattet.

Um ca. 11:15 Uhr geht es zum Hände waschen und zum anschließenden Mittagessen. Die „größeren“ Krippenkinder essen im Essraum der Kita zu Mittag, die „kleineren“ im Krippenbistro. Vor dem Essen beten wir gemeinsam und singen zusammen ein Tischlied in Deutsch oder Französisch. Das Essen wird den Kindern im Essraum der Kita an einem Büffet serviert, an dem sie sich selbst bedienen können. Die „kleineren“ Krippenkinder bekommen das Essen in Schüsseln gereicht und bedienen sich selbst, dabei werden sie von Fachkräften begleitet. Die Kinder, die noch nicht alleine essen können, bekommen Hilfe von einer Fachkraft.

Nach dem Essen werden alle Kinder, die es benötigen, gewickelt und um ca. 12:30 Uhr beginnt die Ruhe- und Schlafzeit. Ausreichend Schlaf sorgt für körperliches Wohlbefinden und ist damit eine wichtige Voraussetzung um sich interessiert und aufgeschlossen seiner Umwelt zuzuwenden. Die Mittagsruhe wird stetig von einer Fachkraft begleitet. Nach dem Mittagsschlaf spielen die Kinder in der Regel in ihrem jeweiligen Gruppenraum. Der Imbiss findet im Zeitraum ab 14.15 Uhr statt.

Nach dem Imbiss haben die Kinder wieder die Möglichkeit zum „Freien spielen“. Zwischen 15 und 16 Uhr schließen sich die Kitakinder mit den Krippenkindern in einer „Abschluss-Gruppe“ zusammen und werden von zwei Fachkräften betreut. Die Kita schließt um 17 Uhr.



3.10 Schlafen und Ruhen in der Kindertageseinrichtung

Unser Kitaalltag besteht aus vielen Ritualen, die sehr wichtig für die Kinder im Alter von 1-6 Jahren sind. Sie schaffen Sicherheit, Vertrauen, Geborgenheit. Dazu gehört auch das Ruhen in einem unserer Schlafräume zum Tagesablauf in der Kita dazu. Der Kitamorgen ist für viele Kinder sehr anstrengend, da sie mit vielen Kindern zusammen sind. Lärm und die Unausweichlichkeit von Reizen und Kontakten, die Kinder bewegen sich unentwegt, es findet ein hohes Maß an Informationen statt, die sie auch verarbeiten müssen. Es können Belastungen durch die große Kindergruppe entstehen. Deshalb ist es sehr wichtig den Kindern nach dem Mittagessen eine Ruhe- bzw. Entspannungsphase zu ermöglichen, denn der Tag ist noch lange. Viele Kinder, die am Wochenende zuhause nicht mehr schlafen, benötigen den Mittagsschlaf dennoch unter der Woche, wenn sie den ganzen Tag in der Kita verbringen. Nach dem Ruhen bzw. Schlafen können sich die Kinder wieder konzentriert ihrem Spiel widmen und erneut Alltagserlebnisse aufnehmen.

Aus diesen genannten Gründen und zum Wohle des Kindes wecken wir keine Kinder frühzeitig auf. Diese ist eine am Kindeswohl orientierte Pädagogik.

Beobachtung



In dem wir das Kind intensiv beobachten, finden wir heraus, ob es Schlaf benötigt. Wir erkennen die Verhaltenssignale des Kindes. Wenn ein Kind Schlaf benötigt, ermöglichen wir es dem Kind. Für alle Kinder besteht die Möglichkeit des individuellen Schlafens, insbesondere in der Krippe.

Schlafphasen

Es gibt verschiedene Schlafphasen des Menschen, die wir beachten müssen. In der Tiefschlafphase sollte man ein Kind nicht wecken. Im Tiefschlaf finden die meisten Erholungsprozesse statt, auch werden hier Wachstumshormone ausgeschüttet. Diese gelten als besonders wichtig für Reifung und Wachstum des kindlichen Gehirns und die Entwicklung des zentralen Nervensystems. Lässt sich ein Kind nach z.B. einer Stunde nur schwer oder gar nicht aufwecken, muss davon ausgegangen werden, dass sich das Kind noch in einer tiefen Schlafphase befindet. Sanftes Wecken kann dann in einem Zeitraum erfolgen, wenn das Kind sich nicht mehr in der tiefen Schlafphase befindet. Dies erkennt man, wenn das Kind eine erhöhte Körperaktivität zeigt, z.B. kurzes Öffnen der Augen oder sich umdreht.

Schlafmangel

Gibt es eine unzureichende Schlafqualität (Schlafmangel) lässt sich dies bei kleineren Kindern an starken Stimmungsschwankungen ablesen. Die Kinder wirken übermüdet, sind unkonzentriert, oft weinerlich, auch zeigt sich eine erhöhte Unfallneigung. Müde Kinder fallen häufiger hin und tragen mehr Verletzungen davon, als wache und damit konzentrierte Kinder.

Abstimmungsgespräche sind erforderlich, wenn Eltern von größeren Schwierigkeiten beim Einschlafen am Abend bzw. päd. Fachkräfte von Problemen beim Tagesablauf oder über Tagesmüdigkeit des Kindes berichten. In Bezug auf das Schlafen, dürfen im geteilten Betreuungsfeld weder die Institutionen noch die Familie auf Kosten der anderen Seite agieren, sondern müssen zum Wohl des Kindes auf eine ausbalancierte Gestaltung achten. Entscheidungen zum Schlafen dürfen nie nach einem Schema getroffen werden, dass die Bedürfnisse des Kindes nicht berücksichtigt. Kinder sind im hohen Maße auf die feinfühligere Unterstützung ihrer Bezugspersonen angewiesen.

Sollte ihr Kind vermehrt nächtliche Wachphasen aufzeigen, teilen sie uns dies bitte mit. Hierzu besteht die Möglichkeit ein 24-Stunden-Protokoll anzufertigen.



3. 11 Sauberkeitserziehung

➤ Pflege

Eine wichtige körperliche Erfahrung für das Kind, ist das Wickeln. Dies bedarf eines liebevollen Kontaktes, bei dem sich die Fachkraft individuell dem Kind zuwendet und auf die Signale des Kindes eingeht. Die Wickelsituation wird sprachlich begleitet und das Kind bekommt mitgeteilt, was als nächstes passiert.

➤ Sauberkeitserziehung

Jedes Kind wird nach seinem Entwicklungsstand im Laufe der Zeit auf die Toilette gehen und Abschied von der Windel nehmen. Den Zeitpunkt bestimmt ihr Kind, dies kann über das 3. Lebensjahr hinausgehen. Im Prozess des Trockenwerdens wird bei uns kein Druck auf die Kinder ausgeübt. Sobald ihr Kind von sich aus zu Hause schon einige Zeit auf die Toilette geht, teilen sie uns



dies bitte mit, um weitere Vorgehensweisen in unserer Kita zu besprechen und so gemeinsam die Sauberkeitserziehung ihres Kindes zu fördern.

3.12 Sexualpädagogisches Konzept

Am 1. Januar 2012 ist das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Vielfältige Maßnahmen, eine Verbesserung der Netzwerkarbeit sowie verbindliche Standards im Umgang mit Verdachtsfällen, wichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung (§ 8a Abs. 1 Satz 1 SGB VIII) und einem Kriseninterventionsplan sollen vorhandene Lücken im Kinderschutz schließen. (aus dem Kinderschutzgesetz)

Dazu gehören auch die Rechte der Kinder.

Kinderrechte sind Menschenrechte. Dieser Grundsatz sollte für alle Kinder auf der Welt gelten. Die Vereinten Nationen haben sich das zum Ziel gesetzt und die Rechte der Kinder in der Kinderrechtskonvention festgelegt. Dieses Übereinkommen über die Rechte des Kindes besteht aus 54 Artikeln, die Rechte von Kindern und Jugendlichen beinhalten.

Ein Artikel besagt, dass die Kinder das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung haben.



Ziel der Konzeption ist es, für die Einrichtung einen Handlungsrahmen zur Prävention vorzugeben sowie den Umgang mit sexualisierter Gewalt aufzuzeigen aber auch gleichzeitig unsere Haltung zur Sexualerziehung zu verdeutlichen.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für die Kinder. In diesem Schonraum dürfen sie sich ausprobieren und ihre kindliche Neugierde ausleben, dazu gehören auch Körperspiele und Erfahrungen mit dem eigenen Körper.

Sexualerziehung gehört zu einem der Bildungsbereiche in der Einrichtung. Die Kinder sollen ihren Körper und den Umgang damit kennenlernen. Daher ist es wichtig eine geschützte Atmosphäre zu schaffen und alters- bzw. entwicklungsgemäß auf Fragen der Kinder zu antworten. Dies wird durch den Aufbau der Beziehung zu den einzelnen Kindern erreicht. Dadurch entsteht ein Vertrauen, so dass die Kinder uns immer als wertschätzende und kompetente Ansprechpartnerinnen erleben und wissen, dass sie sich immer an uns wenden können. Wir sprechen mit den Kindern in einer klaren Sprache und benennen die Körperteile (auch die Genitalien) mit ihren richtigen Namen.

Wir wollen Kinder stark machen; sie in ihrem Selbstbewusstsein und -vertrauen stärken. Die Kinder sollen resilient werden, um so auch bei widrigen Umständen eine gewisse Widerstandskraft zu haben. Wichtig dabei ist es auch auf Distanz und Nähe zu achten, sowie feinfühlig auf die Signale der Kinder einzugehen und darauf prompt und angemessen zu reagieren.

Wichtig ist auch, dass wir mit den Kindern über ihre und die Gefühle anderer sprechen. So können Kinder „gute und schlechte Gefühle“ besser benennen und sich mitteilen.

Wir wollen unsere Arbeit in diesem sensiblen Bereich auch für die Eltern transparent machen und stehen daher auch gerne für Gespräche bereit. Wir tragen daher Sorge für eine systematische Prävention und er Abfolge klarer Handlungsschritte bei einem Verdacht von sexualisierter Gewalt.

Bei Bedarf bieten wir Elternabende mit erfahrenen Referenten über die Themen: Kindliche Sexualität etc. an.



3.13 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Alle Träger katholischer Kindertageseinrichtungen haben eine Vereinbarung zum Verfahren gemäß SGB VIII § 8a mit dem jeweiligen örtlichen Jugendamt abgeschlossen. Von allen MitarbeiterInnen liegen erweiterte Führungszeugnisse wie auch die Selbstverpflichtungserklärungen gemäß § 6 der Präventionsverordnung vor. Die Kita- Leitung und die MitarbeiterInnen kennen die wesentlichen Passagen des Kinderschutzgesetzes, die diözesane Präventionsordnung wie auch den Inhalt der erst genannten Vereinbarung. Der Träger hat unter Zuhilfenahme der im Jahr 2010 herausgegebenen „Arbeitshilfe zur Umsetzung der Vereinbarung gemäß § 8 SGB VII – Schutz des Kindeswohl – in den katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Speyer“ Regelungen erlassen, die mit der vorliegenden Verfahrensanweisung ergänzt und aktualisiert werden.

Alle MitarbeiterInnen sind sensibilisiert bei etwaigen Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung und kennen die weiteren Schritte im Rahmen eines strukturierten Verfahrens. Träger und Leitung treffen zeitnah und unter Zuhilfenahme einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ Entscheidungen über zu



erfolgende Maßnahmen. Gemeinsam wird ein Hilfeplan erstellt und darauf hingewirkt, dass er auch umgesetzt wird; ggf. ist das örtliche Jugendamt unverzüglich einzuschalten.

Im Falle eines Verdachtes auf sexualisierte Gewaltanwendung durch einen kirchlichen Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin sind neben dem örtlichen Jugendamt auch die zuständigen diözesanen Ansprechpersonen unverzüglich zu informieren.

Die frühestmögliche Erkennung und Begegnung von Kindeswohlgefährdung wendet Schaden vom Kind ab.

3.14 Tagesablauf der Kinder von 3-6 Jahren

➤ Gemeinsamer Beginn aller Kinder

Es ist 7:00 Uhr, die Eingangstür öffnet sich. Die Eltern begleiten ihr Kind zur Gruppe und es werden tagesaktuelle Informationen ausgetauscht. In einer Krippengruppe ist bis 7.45 Uhr die „Willkommens-Gruppe“, die durch drei pädagogische Fachkräfte betreut wird.

➤ Die Kitakinder gehen nach oben....

Um 7:30 Uhr kommt eine weitere Fachkraft dazu und die Kitakinder gehen gemeinsam um ca. 7.45 Uhr nach oben. Auch im Kitabereich kommen weitere Fachkräfte dazu, so dass zwei Gruppenräume, sowie die Küche zum Frühstück geöffnet werden können. In der Zeit von 7:00 bis 9:30 Uhr können die Kinder frühstücken und es sind die jeweiligen Gruppenräume, sowie die Funktionsräume geöffnet. Auch kommt in dieser Zeit das restliche Personal, so dass alle Kinder bestmöglich betreut sind. Die Kinder haben nun die Möglichkeit zwischen den Gruppenräumen, dem grünen Zimmer,



dem Funktionsraum, der Bücherei und dem Atelier zu wählen. Die Räume sind stets unter Teilnahme oder Beobachtung der Fachkräfte und es wurden mit den Kindern gemeinsam Regeln erarbeitet.

Die Kinder haben ihre feste Stammgruppe, in der gruppenspezifische Angebote stattfinden z.B. Geburtstag feiern, Projektarbeit, Morgenkreis...) In der Freispielzeit entscheiden die Kinder darüber, wer wo mit wem und mit was spielt. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine anregungsreiche Umgebung, die die Kinder zu selbständigem Tun und Entdecken einlädt. Abwechslungsreiche und anregende Spiel- und Gestaltungsmaterialien stehen den Kindern zur selbständigen und kreativen Nutzung zur Verfügung.

An bestimmten Tagen findet zwischen 9.30 und 10 Uhr in beiden Gruppen ein Morgenkreis statt, der durch verschiedene Rituale geprägt ist (z.B. Begrüßungslied, Kalender, Wetter,...). Außerdem werden hier mit den Kindern unterschiedliche Themen besprochen, Spiele gespielt, Lieder gesungen und unser Tag wird gemeinsam geplant. Danach können die Kinder wieder in ihr Freispiel zurückkehren oder an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen.

Um 12 Uhr macht sich dann die erste Essensgruppe bereit zum offenen Mittagessen. Das Mittagessen findet im Essraum im Erdgeschoß statt. Unsere Hauswirtschaftskraft befüllt den Thermowagen/das Apetito Büffet mit dem frisch zubereiteten Mittagessen. Zu den Speisen reichen wir einmal die Woche Saftschorle, ansonsten Sprudel und Wasser. Die restlichen Kinder werden dann in den Gruppenräume betreut.

Um ca. 12.45 Uhr beginnt die Ruhezeit, das heißt, es gehen Kinder zum Schlafen oder zum Ausruhen, in die dementsprechenden Räumlichkeiten.

Zum Schlafen können die Kinder in das grüne Zimmer wechseln, dort hat jedes Schlafkind seine eigene Matratze, sein Kissen und eine Decke. Auch Kuscheltiere und andere persönliche Dinge wie z.B. Schmusetuch sind in diesem Raum untergebracht. Die Schlafzeit wird von einer Fachkraft betreut und am Ende mit einem Babyphon überwacht. Es sind immer Fachkräfte in den angrenzenden Gruppenräumen präsent. Das Mittagessen endet um 13.30 Uhr.



Nach dem Ruhen haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spielen oder an verschiedenen Angeboten teilzunehmen. Um ca. 14.30 Uhr bieten wir in der Kita einen Imbiss an. Dieser wird von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet und besteht überwiegend aus Obst.

Während des Tagesablaufes kommt es zu mehreren Wickelzeiten. Dazu gibt es einen separaten Wickelraum auf der ersten Etage. → *Nähere Informationen zu dem Thema Pflege finden sie auf Seite 24.*

➤ **Abschluss-Gruppe...der Tag geht zu Ende**

Um spätestens 16 Uhr schließen sich die Kitakinder mit den Krippenkindern in einer „Abschluss-Gruppe“ zusammen und werden von zwei Fachkräften betreut. Die Kita schließt um 17 Uhr.

3.15 Feste Bestandteile unseres Angebotes

➤ **Thema Glaube, Angebot durch Frau. Blumberg oder ehrenamtliche Mitarbeiter der Pfarrei**

Unsere katholische Einrichtung ist offen für Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Wir ermöglichen, dass die Kinder auf positiver Weise mit dem katholischen Glauben in Berührung kommen. In unserem Alltag gibt es viele Gelegenheiten christliche Symbole, Rituale oder Geschichten zu erfahren.



Regelmäßig besucht uns Frau Blumberg (Pastoralreferentin) um den Kindern Gotteswort und das Leben Jesu näherzubringen. Zu besonderen Anlässen gestalten und feiern wir gemeinsam mit dem



Pastoralteam Kindergottesdienste.

Aktuelle Informationen zu diesen Angeboten finden Sie im Eingangsbereich der Kita, an den unterschiedlichen Infotafeln oder im Pfarrbrief der Pfarrei Heilige Familie.

➤ **Exkursionstage /Sozialraumerkundung**



Ganz wichtig sind uns die Erkundung unseres Ortes und die Einbindung in die Natur. Daher versuchen wir mehrmals im Monat eine Sozialraumerkundung anzubieten. Wir erforschen Feld und Wald, besuchen örtliche Institutionen wie die Kirche, die Feuerwehr oder die Bäckerei. Dabei werden der individuelle Lebensraum der Kinder und deren Familien berücksichtigt und die Kinder lernen ihr vielfältiges Umfeld kennen.

➤ **Lesepatin**

Unsere Ziele sind, Kinder spielerisch an Bilderbücher heranzuführen, ihnen Lust auf Geschichten zu geben und sie zum Erzählen anzuregen.

Frau Klingler unsere Lesepatin besucht uns zwei Mal im Monat. Bei jedem Besuch überrascht sie die Kinder mit einer neuen aufregenden Geschichte.

Auch agieren Eltern als Lesepaten in unserer Einrichtung.

➤ **Morgenkreis**

Wiederkehrende Rituale bestimmen den Ablauf. Diese geben den Kindern Sicherheit und



Orientierung. Jede Gruppe der Einrichtung gestaltet individuell einen Morgenkreis. Die Kinder werden einzeln begrüßt, eine Geschichte wird gelesen und es werden Lieder gesungen. Uns ist es sehr wichtig dabei, das Lebensumfeld der Kinder zu besprechen (Tage, Monate, Jahreszeit, Farben, Zahlen, Wetter...). Der Tagesablauf wird gemeinsam mit den Kindern besprochen und die Wünsche der Kinder werden dabei berücksichtigt.

Kinder haben eine eigene Meinung und einen eigenen Blick auf die Welt. Im Morgenkreis verwirklicht sich demokratische Teilhabe der Kinder durch Einflussnahme auf die Geschehnisse in der Kindertageseinrichtung. Bei wichtigen Entscheidungen (Raumgestaltung, neues Spielmaterial) geben wir den Kindern die Möglichkeit sich aktiv zu beteiligen und die Entscheidung mit zu beeinflussen.

Auch wird der Morgenkreis als Instrument des Beschwerdeverfahrens für die Kinder genutzt.

- Sie erleben Demokratie.-

➤ **Wuppi**

Wuppi ist ein Trainingsprogramm zur Phonologischen Bewusstheit für Kinder im Vorschulalter. Wuppis- Abenteuerreise zielt auf die Förderung der sprachlichen Kompetenzen. Fester Bestandteil dieser Reise sind beispielsweise Lausch, Reim – oder Wörterspiele. Wuppi (Handpuppe) ist ein Außerirdischer, der die Kinder bei dieser Reise begleitet.



➤ **Turnen**

Einmal wöchentlich können die Kinder jeder Gruppe Bewegungsangebote im Turnraum



wahrnehmen. Es besteht jedoch auch spontan die Möglichkeit, den Turnraum zu nutzen. Die Bewegungsangebote werden von einer Pädagogischen Fachkraft geplant und durchgeführt. Die Wünsche der Kinder werden auch in den Bewegungsangeboten berücksichtigt.

3.16 Umweltbewusstsein und Sensibilität für Nachhaltigkeit

Als Einrichtung nehmen wir an den Projekten „Faire Kita, Faire Woche“, sowie „Picobello“ teil. Auch sind wir Teilnehmer des „Schulobst-Programms“ (*nur möglich bei Teilnahme*).

Bei der „Fairen Kita, Faire Woche“ steht das Globale Lernen im Vordergrund, denn dies soll zum Alltag der Kinder gehören. Die Vielfalt unserer Welt wird im Globalen Lernen mit allen Sinnen erfahrbar. Spielerisch und mit allen Sinnen können Kinder lernen, dass die Waren, von denen sie umgeben sind, eine Herkunft haben. Ein Blick über den Tellerrand zu Familien in anderen Teilen der Welt, die z.B. Baumwolle für unsere T-Shirts anbauen, kann helfen die Welt zu verstehen. Kinder lernen Zusammenhänge kennen, die ihr Weltverstehen und ihr Gerechtigkeitsempfinden schärfen. Sie lernen mit Vielfalt respektvoll umzugehen und werden vorbereitet für ein Leben in der globalisierten Welt.



Bei der jährlichen Frühjahrsputzaktion „Picobello“, bei der die Kitas und Schulen im Ort Müll sammeln liegt das Augenmerk auf „sauber ist schöner“. Diese Aktion kombinieren wir mit unserer Mülltrennung in der Kita. Uns ist wichtig, mit den Kindern das Thema Mülltrennung und Umweltverschmutzung im Alltag zu erklären und umzusetzen. Denn wer beim Abfall auf eine sorgfältige Trennung achtet, tut der Umwelt etwas Gutes. Wir wollen den Kindern und ihren Familien vermitteln, dass Mülltrennung Ressourcen schont, umweltschonend und zudem kostensparend ist.

Durch die Teilnahme am EU-Schulobstprogramm werden wir durch einen regionalen Lieferanten regelmäßig mit Obst und Gemüse beliefert. Durch unsere päd. Begleitung lernen die Kinder, dass Obst und Gemüse nicht nur gesund ist, sondern dazu auch noch lecker schmeckt. So wird neben einer gesteigerten Wertschätzung für diese Lebensmittel auch die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens bei den Kindern unterstützt. Im Rahmen von Unterrichtseinheiten und Bauernhofbesuchen lernen die Kinder die Vielfalt von Obst und Gemüse kennen, sie erfahren mehr über ihre Herkunft und lernen ganz nebenbei wichtige Alltagskompetenzen im Umgang mit den Lebensmitteln. Unterstützt werden wir durch die SaarLandFrauen. (dies können wir nur umsetzen, wenn wir im Schulobstprojekt teilnehmen können)

4. IHR und WIR



4.1 Zusammenarbeit mit der Familie

In unserer Kindertagesstätte bauen wir auf eine vertrauensvolle und Willkommen-heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien. Wir sehen eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten als Grundvoraussetzung für die familienergänzende Bildungsarbeit mit den Kindern. Dies geschieht durch unterschiedliche Arten von Kommunikation.

Bei der Aufnahme des Kindes hat jeder Personenberechtigte die Möglichkeit sich unsere Kita bei einem Rundgang durch die Einrichtung anzuschauen. Dieser wird durch die Leitung oder Stellvertretung begleitet und ist im Dialog mit den Beteiligten. Nach der endgültigen Aufnahme, ca. 8 Wochen vor Aufnahme findet ein ausführliches Gespräch mit der Bezugserzieherin des Kindes statt.

➤ **Elterngespräche/Entwicklungsgespräche**



Diese Gesprächsform bietet den Eltern und pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, in Ruhe und ausführlich über das Kind und seine Entwicklung zu sprechen. (einmal im Jahr um den Geburtstag des Kindes)

➤ **Tür – und Angelgespräche**

Während der Bring- und Abholzeit entstehen immer wieder kurze Gespräche. Sie sind ein wichtiger Austausch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

➤ **Elterntreffen**

Im Laufe der Zeit, die ein Kind den Kindergarten besucht, bieten wir Treffen mit unterschiedlichen Schwerpunkten an, z. B. Themenabende von uns oder durch Referenten gestaltet, Frühstücks- oder Nachmittagskaffee zum gemeinsamen Austausch.

➤ **Elternaktivitäten**

Geselligkeit und Aktivitäten wechseln sich hier ab. Eltern können sich gegenseitig kennenlernen und erleben Elemente aus den Projekten ihrer Kinder, wie z. B. bei Wanderungen, Adventsfenster oder Laternen basteln.

➤ **Elternbriefe**

Wichtige Informationen und Termine erhalten die Eltern durch eine ElternApp.

➤ **Aushänge**

Im Eingangsbereich gibt es Informationen, die alle Gruppen betreffen:

Akute Krankheitsfälle, Eltern für Eltern, Förderverein Aktionen, allgemeine Termine und den wöchentlich wechselnden Speiseplan. Im Treppenhaus der Kita befindet sich die Rückmeldung der pädagogischen Arbeit, unsere „Sprechenden Wände“.



➤ Hospitationen

Nach Rücksprache mit den Fachkräften in der Gruppe haben sie die Möglichkeit im Alltag der Einrichtung zu hospitieren. Bei einem zuvor besprochenen zeitlichen Rahmen haben sie die Möglichkeit einen Einblick zu bekommen.



4.2 Elternausschuss

Im 2jährigen Rhythmus wird der Elternausschuss gewählt. In unserer Kindertagesstätte setzt er sich aus vier Elternvertretern und vier Stellvertretern zusammen. Diese wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und deren/dessen Vertretung. Vor den Sommerferien können sich interessierte Eltern zur Wahl stellen und sich im Eingangsbereich durch einen Aushang vorstellen. Die Wahl wird anhand einer Briefwahl durchgeführt. Jede Gruppe hat ihre eigene Wahlkiste. Die Auszählung erfolgt durch die Leitung und eine externe Person.

Zu den Aufgaben des Ausschusses gehören:

- Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kita zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kita und Träger zu fördern
- Ein offenes Ohr zu haben für die Anliegen der Eltern
- Die Planung und Mitarbeit von Festen und Aktionen
- Beratende Mitarbeit bei der Festlegung von Schließtagen und Öffnungszeiten
- Öffentlichkeitsarbeit



4.3 Kooperation und Netzwerke

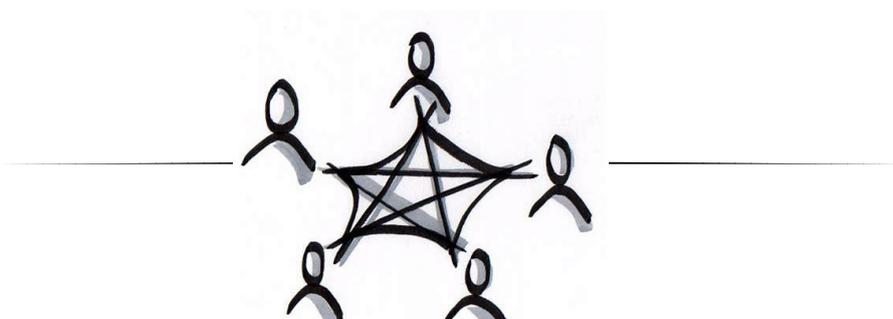
Das Team pflegt zusätzlich zur direkten Arbeit mit Kindern und Eltern eine Reihe von Kontakten im Umfeld der Kindertagesstätte:

- Einbindung in die Kirchengemeinde
- Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde und ortsansässigen Institutionen
- Zusammenarbeit mit der FGTS und der Grundschule Lautzkirchen
- Zusammenarbeit mit dem Förderverein
- Kontakt zur Erziehungsberatungsstelle der Caritas und zu Frühförderstellen
- Kooperation mit therapeutischen Fachkräften
- Zusammenarbeit mit Fachschulen
- Zusammenarbeit und Austausch mit weiteren Sprach-Kitas

4.4 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Alle Kindertageseinrichtungen arbeiten mit dem Jugendamt zusammen, um fachliche Beratung zu erhalten im Rahmen der Rechtsaufsicht und im Falle einer Kindeswohlgefährdung. Das Jugendamt arbeitet im Sinne des Kindeswohls einrichtungsübergreifend Hand in Hand zusammen, trifft Absprachen und unterstützt damit einen regelmäßigen Krippen- oder Kitabesuch des Kindes. Für die Fachkräfte in den Jugendämtern ist es gängige Praxis, Familien mit Unterstützungsbedarf die entlastenden Vorteile einer Kindesbetreuung zu verdeutlichen. Somit können Kinder und Eltern schnell und niedrigschwellig eine wirksame Unterstützung erfahren.

Das Projekt „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ richtet sich an Familien mit Kindern von 0-6 Jahren, insbesondere an Familien mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund. Die MitarbeiterInnen von Kita-Einstieg beraten und informieren sie gerne und kommen auch bei Bedarf zu Ihnen nachhause. Nähere Informationen über die Leitung.





5. Anregungen und Beschwerde

Ein fester Bestandteil unserer Konzeption und unseres Praxishandbuchs und somit auch unserer täglichen Arbeit, ist das Beschwerdemanagement.

Es ist unser Bestreben, bestmögliche Leistungen zu erbringen, die den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern entsprechen. Trotzdem kann es zu Abweichungen von unserer vorgesehenen Leistungsqualität kommen. Zur Wiederherstellung der Zufriedenheit aller Beteiligten wenden wir unser Beschwerdemanagement an. Dessen Erfolg basiert auf der Kultur unseres konstruktiven Umgangs mit Fehlern, Schwächen und Problemen.

Die Beschwerden oder Anregungen können schriftlich, telefonisch oder persönlich bei einer pädagogischen Fachkraft oder der Leitung eingereicht werden. Schriftliche Beschwerden können zudem ohne Umwege in den extra dafür eingerichteten Beschwerde-Briefkasten im Eingangsbereich eingeworfen werden. Dort sind auch die entsprechenden Formblätter für jeden frei zugänglich zu finden.

Die Beschwerden werden von unserer Qualitätsbeauftragten bearbeitet und an die Leitung weitergeleitet. Gemeinsam wird dann versucht, die Zufriedenheit aller Beteiligten wiederherzustellen.

6. Qualitätsentwicklung und Evaluation



Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitarbeit, sowie eine vollständige Zusammenfassung des IST-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist.

Bei der Prozessqualität geht es um die Art und Weise, wie die Arbeit durchgeführt wird: Wie entwickeln wir die Qualität weiter.

Bei der Strukturqualität geht es um die Voraussetzungen und die Rahmenbedingungen der Arbeit: Womit werden die Ziele bzw. höhere Qualität erreicht.

Die Ergebnisqualität bezieht sich darauf, inwieweit die Ziele des Qualitätsentwicklungsprozesses erreicht wurden und wie groß die Zufriedenheit der Arbeit ist: Was haben wir erreicht.

Ein Instrument was wir zur Überprüfung der Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität nutzen ist der PDCA-Zyklus. Mit dem bewussten Einsatz des PDCA-Zyklus und der Umsetzung in den einzelnen Handlungsfeldern, können Prozesse einfacher geplant, durchgeführt, überprüft und verändert werden.

➤ **Selbstevaluation**

Im internen Audit stellen wir fest, ob die Prozesse in unserer Kindertageseinrichtung entsprechend unseres Leitbildes und der im Praxishandbuch genannten Qualitätsziele verlaufen. Wir prüfen, ob sie sinnvoll, effizient und wirtschaftlich sind.

Das Interne Audit ist ein wichtiger Teil des gemeinsamen Weges, die Qualität der Arbeit weiterzuentwickeln. Nicht die Suche nach Fehlern steht im Mittelpunkt des internen Audits, sondern das Streben, die Ziele, die im Leitbild und im Praxishandbuch genannt werden, in der Einrichtung immer besser zu erfüllen. Interne Audits werden in der Regel durch die Qualitätsbeauftragte unserer Kindertageseinrichtung durchgeführt.

➤ **Fremdevaluation zur Erlangung des KTK Qualitätsbriefes**

Die Evaluation erfolgt anhand der vorgegebenen Kriterien und wird durch eine vom KTK-



Bundesverband ausgebildete KTK-Qualitätsbrief Evaluatorin und Evaluator im Auftrag des Trägers durchgeführt.

Nach der Analyse der Qualitätsdokumentation wird während des laufenden Betriebs der Kindertageseinrichtung die praktische Arbeit der Einrichtung vor Ort bewertet. Dabei finden Befragungen bei den Mitarbeitenden, der Leitung und dem Träger, sowie Dokumentationsprüfung und Beobachtungen statt.

Ein Auswertungsgespräch und der Evaluationsbericht runden die Evaluation ab. Damit erhalten der Träger und die Leitung Auskunft darüber, welche Praxisindikatoren erfüllt und an welchen Stellen Weiterentwicklungen erforderlich sind. Nach der erfolgreichen Evaluation wird der Kindertageseinrichtung der KTK-Qualitätsbrief durch den KTK-Bundesverband verliehen.

7. Träger/Personal/Datenschutz

In unserer Kindertageseinrichtung haben die MitarbeiterInnen auf der Basis unseres Leitbildes einen persönlichen Entfaltungsspielraum, indem die größtmögliche Handlungskompetenz in der kleinstmöglichen Organisationseinheit geschaffen wird.

Unsere MitarbeiterInnen sind sich der Bedeutung ihrer Tätigkeit bewusst und tragen durch sorgfältige Arbeitsvorbereitung zur Erreichung unserer Qualitätsziele und Verbesserung der Qualität unserer Dienstleistungen bei.

Alle MitarbeiterInnen arbeiten zusammen in gegenseitiger Akzeptanz und Loyalität. Sie nehmen ihre Verantwortung für die Atmosphäre in der Einrichtung bewusst wahr.

Die Zusammenarbeit in den Gruppenteams und in dem Gesamtteam ermöglicht fachlichen Austausch, gegenseitige Unterstützung und bereichert die Kreativität und Vielfaltigkeit in der pädagogischen Planung. Alle bringen sich aktiv in die Teamarbeit ein. Die Freude an der gemeinsamen Arbeit und das Interesse an persönlicher und fachlicher Weiterentwicklung fördern das Wohlergehen aller Beschäftigten und tragen zur Arbeitszufriedenheit bei.

Transparenz und Partizipation gelten auch in der Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen. Die gegenseitige Wertschätzung zeigt sich im Umgang miteinander, auch im offenen Umgang mit Konflikten. Wir sehen darin Chancen zur Weiterentwicklung und nehmen bei Bedarf externe Hilfen in Anspruch.



Neue Erfahrungen die die tägliche Arbeit mit sich bringt, werden von den pädagogischen Fachkräften reflektiert und somit das Wissen ergänzt und dem gesamten Team mitgeteilt.

Der Träger stellt den MitarbeiterInnen die Möglichkeiten zu Verfügung, diese Fähigkeiten immer wieder neu zu schulen und weiterzuentwickeln. Diese Aus- und Fortbildungen werden regelmäßig von den pädagogischen Fachkräften zielgerecht genutzt. Ebenso gibt es 2-3 mal pro Jahr einen pädagogischen Tag, bei dem die MitarbeiterInnen aktuelle Themen, die für die pädagogische Arbeit wertvoll sind, vertiefen und verinnerlichen können.

➤ **Einstellungsverfahren**

In unserer katholischen Einrichtung bringen die MitarbeiterInnen ihre beruflichen aber auch persönlichen Fähigkeiten mit, und nutzen diese für ihre tägliche Arbeit. Die neuen MitarbeiterInnen (auch Praktikanten) müssen sich schriftlich oder per Email mit einem Bewerbungsschreiben in der Einrichtung bewerben. Bei der Personalauswahl achten wir darauf, dass die Kompetenzen der BewerberInnen die Fähigkeiten und Leistungen des bestehenden Teams ergänzen und bereichern. Es folgt dann ein persönliches Gespräch mit einem Trägervertreter, der Leitung oder mit der Stellvertretenden Leitung. Somit können die Angaben von dem Bewerbungsschreiben und die Ernsthaftigkeit eines neuen Mitarbeiters/-in geprüft werden. Wir ermöglichen im Anschluss einen Hospitationstag in der Einrichtung. Kommt es zur Einstellung übernimmt unsere Regionalverwaltung alles rund um den Arbeitsvertrag. In den ersten Wochen der Neueinstellung wird der/die neue MitarbeiterIn anhand einer Einarbeitungscheckliste eingearbeitet, die auch das Lesen unseres Praxishandbuches und der Konzeption beinhaltet.

➤ **Teamarbeit**

In unserer katholischen Kindertagesstätte wird auf Teamzusammenhalt großen Wert gelegt. Jede/r MitarbeiterIn wird wertgeschätzt und in die pädagogische Arbeit gleichermaßen miteinbezogen. Jeder einzelne wird respektiert, geschätzt und geachtet. Alle MitarbeiterInnen bringen sich mit all ihren Fähigkeiten und Stärken ein. Diese Fähigkeiten beziehen sich zum einen auf Inhalte und



Methoden, die die pädagogischen Fachkräfte während der Ausbildung oder durch Fort- und Weiterbildungen erlangt haben. Zum anderen handelt es sich um Fähigkeiten, die sich während des Kita-Alltages und durch regelmäßige Teamsitzungen und Reflexionen entwickelt haben. Die Stärken jedes Einzelnen tragen zur vielfältigen pädagogischen Arbeit bei.

Alle Entscheidungen die das Team betreffen, sei es intern an Teambesprechungen oder extern, zum Beispiel an Elternabende, Termine mit dem Elternausschuss oder mit dem Träger, werden transparent getroffen. Das heißt, es wird immer ein Protokoll geführt, dass für jede pädagogische Fachkraft einzusehen ist. Bei wichtigen Entscheidungen wird immer der Träger oder auch der Elternausschuss mit einbezogen.

Alle Konflikte werden angesprochen, analysiert und lösungsorientiert ausgetragen, Unsere Kommunikationswege sind Teamgespräche, Elterngespräche, das Beschwerdeformular oder der Beschwerdebriefkasten.

Um die Ziele bestmöglich umsetzen zu können, hat jede pädagogische Fachkraft wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeiten zu Verfügung und diese werden auch nachhaltig genutzt.

➤ **Datenschutz**

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung – DSGVO ist seit dem 25. Mai 2018 verbindlich anzuwenden. Die DSGVO enthält Bestimmungen zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch private Unternehmen und öffentliche Stellen. Erklärtes Ziel ist der Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten.

Alle MitarbeiterInnen müssen an einer Datenschutz-Schulung teilnehmen. Ebenso muss eine Verpflichtungserklärung unterschrieben werden. Diese ist eine schriftliche Verpflichtung aller MitarbeiterInnen auf das Datengeheimnis. Diese Erfordernis ist in § 5 KDG geregelt.

Alle Eltern erhalten bei der Aufnahme in unsere Einrichtung ein Informationsblatt zur Erhebung von personenbezogenen Daten gemäß §14, 15 KDG.

Bei Fragen, Beschwerden oder Anregungen steht die Einrichtungsleitung in Kooperation mit dem Betrieblichen Datenschutzbeauftragten des Bistums Speyer zur Verfügung.

➤ **Personalentwicklung**



Der Träger schafft die Voraussetzungen dafür, dass eine kontinuierliche Personalentwicklung sichergestellt ist.

Wechselseitige Anerkennung und Wertschätzung, wie sie in unserem Leitbild verankert sind, bilden gute Voraussetzungen zur konstruktiven Zusammenarbeit in einem kompetenten Team mit zuverlässigen und engagierten MitarbeiterInnen.

Eine kontinuierliche Personalentwicklung baut auf der Erfüllung der gesetzlichen Personalvorgaben auf, die durch den Stellenplan berücksichtigt werden. Der Stellenplan entspricht dem Dienstleistungsangebot und den Öffnungszeiten.

Die Aufteilung der Voll- und Teilzeitstellen orientiert sich an den stark und weniger stark frequentierten Zeiten im Tagesablauf der Kindertageseinrichtung.

Für jede Stelle liegt eine Stellenbeschreibung vor. Sie gibt dem/der MitarbeiterInnen Auskunft über die Position, die Funktion, den Stellenumfang sowie über grundlegende Anforderungen und Aufgaben ihres/seines Arbeitsfeldes.

Stellenbeschreibungen können durch Aufgabenbeschreibungen ergänzt werden, wenn ein/eine MitarbeiterIn durch eine Beauftragung des Trägers einen speziellen Aufgabenschwerpunkt erfüllt.

Bei Veränderungen der Ausübung der Stelle wird die Stellenbeschreibung mit den Änderungen aktualisiert.

Das strukturierte Personalentwicklungsgespräch dient der individuellen Reflexion der Arbeitsleistungen, der Arbeitssituation und der Zufriedenheit des der MitarbeiterInnen. Er/sie erhält ein Feedback der/des Vorgesetzten, der Leitung. Der Fortbildungsbedarf wird ermittelt und Ziele werden vereinbart. Auch die Leitung nimmt an einem jährlichen Personalentwicklungsgespräch teil. Dieses wird von einem Trägervertreter/einer Trägervertreterin geführt.

Jede Person die in der Kita tätig sein möchte, von der pädagogischen Fachkraft bis zur Lesepatin oder externen Fachkräften, müssen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Auch engagieren wir uns für eine qualifizierte Ausbildung in den sozialpädagogischen Berufen, indem wir mit Fachschulen und Fachhochschulen zusammenarbeiten. Zur Ausbildung von Berufspraktikantinnen und -praktikanten haben wir eine Konzeption zur Praxisanleitung entwickelt.



Darüber hinaus führt der Träger einmal jährlich mit der Leitung der Kindertageseinrichtung ein Zielvereinbarungsgespräch durch. Es dient zur Reflexion der Umsetzung der ihr/ihm übertragenen Aufgaben. Es werden Ziele für die Weiterentwicklung der gesamten Kindertageseinrichtung vereinbart.

Der Träger unterstützt die MitarbeiterInnen im Umgang mit schwierigen Situationen durch das Angebot der Konfliktberatung und Supervision im Bischöflichen Ordinariat.

Schlusswort

Es freut uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften.

Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen konnten.

Da unsere Kindertagesstätte sich verändert und sich stets weiterentwickelt, wird demzufolge unsere Konzeption ein Dokument **auf Zeit** sein und vom gesamten Kindergarten-Team immer wieder auf den neusten Stand gebracht.

Vielen Dank für Ihr Interesse.

*Wir freuen uns darauf,
ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen
und ihnen dabei zu helfen,*



zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Ihr Kita Team St. Mauritius